

Bild
95 AT 06017

Antrag

des Landes Burgenland

auf

Gewährung einer Beihilfe für ein
integriertes operationelles Programm im
Rahmen der Gemeinschaftsinitiative

LEADER II

Überarbeitete Fassung

Eisenstadt, November 1995

Inhaltsverzeichnis

1.	Programm	
1.1.	Kurzanalyse des betreffenden Gebietes	1
1.1.1.	Beschreibung und Analyse	1
1.1.2.	Stärken und Schwächen	6
1.2.	Die Entwicklungsstrategie für das LEADER II Programmgebiet	12
1.2.1.	Inhaltliche Strategie	12
1.2.1.1.	Das Leitbild	13
1.2.1.2.	Auflistung und Beschreibung von konkreten, innovativen Beispielen	14
1.2.2.	Organisationsstrategie	21
1.3.	Zusammenhang mit und Innovationswert gegenüber den GFK - finanzierten Interventionen im Ziel 1 Gebiet Burgenland	23
1.4.	Regeln für die Information der potentiellen Begünstigten	25
1.5.	Finanzierungsplan nach Maßnahmen und Fonds	28
1.6.	Maßnahme a.): Erwerb von Fachwissen	29
1.7.	Maßnahme b.1): Programme zur Innovation im ländlichen Raum lokale Aktionsgruppen Exkurs: Modalitäten, Auswahl- und Finanzierungsverfahren für die operationelle Umsetzung	31
1.8.	Maßnahme b 2): Programme zur Innovation im ländlichen Raum kollektive Aktionsträger	43
1.9.	Maßnahme c): Transnationale Zusammenarbeit	44
1.10.	Maßnahme d): Vernetzung	45
1.11.	Maßnahme e): Laufende Begleitung und Bewertung	45
2.	Partnerschaft	46
3.	Kofinanzierung und Kontrolle	46
	ANHANG	
	Gesetzliche Grundlagen und Förderrichtlinien	

1. Programm

1.1 Kurzanalyse des betreffenden Gebietes

1.1.1. Beschreibung und Analyse

Laut Beschluß der Burgenländischen Landesregierung soll im Rahmen der burgenländischen Gebietskulisse nach Ziel 1 die Gemeinschaftsinitiative LEADER II auf das Mittel- und Südburgenland fokussiert werden.

Demnach umfaßt das LEADER II - Programmgebiet die politischen Bezirke Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf mit zusammen 97 Städten und Gemeinden.

Trotz vieler gemeinsamer Merkmale und Problembereiche bestehen zwischen den vier Bezirken doch einige wesentliche Unterschiede auf die vorerst eingegangen wird.

Der "periphere" Bezirk Oberwart besitzt im Raum Pinkafeld - Oberwart - Großpetersdorf eine ausgeprägte Industriezone in der sich die Bevölkerung und Arbeitsplätze konzentrieren.

Neben der Industrie, die zwar vorwiegend in Niedriglohnbranchen angesiedelt ist, ist auch der Dienstleistungssektor relativ entwickelt. Die Agrarquote liegt in etwa im österreichischen Durchschnitt, sodaß von einer gemischten Wirtschaftsstruktur gesprochen werden kann. Der Fremdenverkehr konzentriert sich um den ganzjährigen Kur- und Gesundheitstourismus mit dem Schwerpunkt Bad Tatzmannsdorf.

Die vom österreichischen Institut für Raumplanung dagegen als "extrem peripher" eingestuften Bezirke Güssing und Jennersdorf sowie der "periphere" Bezirk Oberpullendorf sind von ihrer Wirtschaftsstruktur her gesehen als wenig industrialisierte Agrargebiete einzuordnen. Die auf wenige Branchen und Betriebe konzentrierte Industrie ist vorwiegend im Niedriglohnbereich mit unqualifizierten Arbeitsplätzen angesiedelt. Der Tourismus ist deutlich unterrepräsentiert und weist eine starke einseitige Orientierung auf die Sommersaison auf.

Der Bezirk Jennersdorf zeigt deutliche Defizite im tertiären Sektor, insbesondere fehlen hochwertige Arbeitsplätze im Bereich der wirtschaftsnahen Dienste.

Die drei südlichen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf zeigen eine stärkere wirtschaftliche Verflechtung mit der Steiermark als mit dem mittel- und nordburgenländischen Raum.

In weiterer Folge der Gebietsanalyse stehen aber weniger die Unterschiede zwischen den vier politischen Bezirken des LEADER II Programmgebietes im Vordergrund sondern vielmehr deren gemeinsame Probleme und Potentiale.

Landschaftlich ist das Mittel- und Südburgenland durch Hügel, Flußtäler Terrassen und Becken gekennzeichnet. Zum einen Teil erschwert dies die landwirtschaftliche Nutzung, zum anderen Teil macht diese naturräumliche Gliederung in Verbindung mit dem milden Klima auch den besonderen Reiz dieser Region aus, die noch einer intensiveren Nutzung durch den Fremdenverkehr harret.

Die Belastung der Umwelt durch Industrie, die wohnhafte Bevölkerung und den Fremdenverkehr ist im wesentlichen als gering einzustufen.

Stärkere Umweltbelastungen ergeben sich aus dem seit der Ostöffnung massiv angestiegenen Verkehr, durch Verlagerung von Luftschadstoffen aus dem Osten und aus der vor allem in Flußtälern und kleinräumigen Becken intensiv betriebenen Landwirtschaft.

Die Bevölkerungsentwicklung des Mittel- und Südburgenlandes ist durch Stagnation (Bezirk Oberwart) beziehungsweise stark rückläufige Einwohnerzahl in den drei übrigen Bezirken gekennzeichnet, wobei die Geburtenbilanz durchgehend negativ ist. Der Mangel an (qualifizierten) Arbeitsplätzen führt dazu, daß die besser ausgebildeten (und jüngeren) Bevölkerungsteile verstärkt abwandern. Neben dem damit verbundenen Verlust des für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung wichtigen Humankapitals zeigen sich auch klare Tendenzen zur Alterung der Wohnbevölkerung.

Der Rückgang jüngerer Bevölkerungsschichten und die Zunahme älterer kann - von möglichen negativen sozialen Folgen einmal abgesehen - zur Unterauslastung bzw. Überlastung von Infrastruktureinrichtungen führen.

Für die Volksschulen des Mittel- und Südburgenlandes werden schon in den nächsten Jahren massive Auslastungsprobleme prognostiziert.

In der letzten Dekade ist im Mittel- und Südburgenland - insbesondere im Bezirk Jennersdorf - infolge der Abwanderung das verfügbare Potential an Arbeitskräften, im Gegensatz zum gesamtösterreichischen Trend, gesunken. Die allgemeine Erwerbsquote stagniert und ist insbesondere bei den Frauen unterdurchschnittlich hoch. In diesem Bereich könnte demnach ein bisher noch unausgeschöpftes - sehr wahrscheinlich allerdings schlecht qualifiziertes - Potential an Arbeitskräften vorhanden sein. Trotz eines rasanten Aufholprozesses im Bildungsbereich weist die mittel- und südburgenländische Wohnbevölkerung weiterhin durchgängig unterdurchschnittliche, an der Höhe des Schulabschlusses gemessene Qualifikationen auf. Das ist unter anderem eine Folge der selektiven Abwanderung aber auch des Mangels an Ausbildungsplätzen für Facharbeiter. Auch bei Berücksichtigung stärkerer Zuwanderung nach Österreich ist eine Fortsetzung des Bevölkerungsrückganges im Südburgenland wahrscheinlich, wobei sich auch der Alterungsprozeß der Bevölkerung fortsetzen wird. Es werden Bevölkerungsrückgänge in der Größenordnung von um die 10% bis 2011 und von 20% bis 2031 prognostiziert.

Der Arbeitsmarkt des Mittel- und Südburgenlandes ist durch ein sehr niedriges Arbeitsplatzangebot im Tagespendelbereich gekennzeichnet. Das Arbeitsplatzangebot war in der letzten Dekade im Mittel- und Südburgenland stark rückläufig, wobei der Bezirk Oberwart geringere Einbußen hinnehmen mußte. Der Rückgang beruhte vor allem auf Arbeitsplatzverlusten in der Landwirtschaft und der Sachgüterproduktion. Aus einer Prognose der zukünftigen Entwicklung der Arbeitsplätze läßt sich der Schluß ziehen, daß sich die Arbeitsplatzverluste zumindest in den Bezirken Jennersdorf und Güssing auch in Zukunft fortsetzen werden. Trotz der infolge des Bevölkerungsrückgangs zu erwartenden abnehmenden Nachfrage nach Arbeit könnten sich die Arbeitsmarktprobleme im Mittel- und Südburgenland durch den prognostizierten starken Verlust an Arbeitsplätzen in Zukunft weiter verschärfen.

Die Folgen dieser ungünstigen Situation auf dem Arbeitsmarkt sind überdurchschnittliche Arbeitslosenraten (vor allem im Winter), ein hohes Ausmaß von Berufspendeln und die bereits oben besprochene Abwanderung. Trotz bereits stark ausgeprägter Berufspendelwanderung wurde in der letzten Dekade ein stärkerer Anstieg der Arbeitslosenraten teilweise durch einen weiteren Anstieg des Berufspendelns verhindert. Dazu kommen steigende Anteile an sogenannten Problempendlern, von Pendlern die nicht jeden Tag an ihren Wohnort zurückkehren oder im Fall des Tagespendelns lange tägliche Fahrzeiten in Kauf nehmen müssen. Mehr als $\frac{1}{4}$ der Beschäftigten des Südburgenlandes bzw. $\frac{2}{3}$ der südburgenländischen Pendler sind davon betroffen. Auf die Probleme für das familiäre und dörfliche Zusammenleben, die mit diesem, die individuelle Lebensqualität stark beeinträchtigenden Lebensstil verbunden sind, sei nur hingewiesen.

Der im LEADER-Programm für das Mittel- und Südburgenland zum Schwerpunkt gewählte Sektor der Land- und Forstwirtschaft hat trotz einer Halbierung der Beschäftigten in der letzten Dekade weiterhin eine sehr große Bedeutung. Insbesondere in den beiden südlichsten Bezirken sind weiterhin überdurchschnittlich viele Personen haupt- oder nebenberuflich in der Landwirtschaft beschäftigt. Als Strukturmerkmale der Land- und Forstwirtschaft im Südburgenland sind unter anderem eine Überalterung der Betriebsinhaber, eine schlechte Ausbildung der Beschäftigten, sowie die österreichweit kleinsten Betriebsgrößen und höchsten Nebenerwerbsquoten zu erwähnen.

Als herausstechende Tendenz bei den landwirtschaftlichen Betriebsformen ist ein massiver Rückgang von bewirtschaftetem Grünland und der damit verbundenen Viehhaltung zu beobachten. Mit etwas unterschiedlicher Reihung in den einzelnen Bezirken sind die Forstwirtschaft, der Anbau von Marktfrüchten (insbesondere Mais) und die Viehwirtschaft die bedeutendsten Produktionszweige. Insbesondere im Süden gibt es noch viele nicht spezialisierte Betriebe. Veredelungs- und Dauerkulturbetriebe, die im allgemeinen höhere Erträge ermöglichen sind nur in geringem Ausmaß vertreten. Der Weinbau wird oft nur im Nebenerwerb betrieben. Im Bezirk Jennersdorf spielt die - durch den EU-Beitritt in ihrem Bestand bedrohte - Schweinemast eine wichtige Rolle.

Eine Folge dieser Produktionsstruktur sind deutlich unterdurchschnittliche Deckungsbeiträge pro bewirtschafteter Fläche. Weiters sind die Arbeitsintensitäten überdurchschnittlich. Zusammenfassend werden in der kleinbäuerlichen, vorwiegend im Nebenerwerb betriebenen mittel- und südburgenländischen Land- und Forstwirtschaft unter hohem Arbeitseinsatz unterdurchschnittliche Erträge erwirtschaftet. Die letzte Runde im agrarischen Strukturwandel ist demgemäß noch nicht eingeläutet. Es drohen weitere Betriebsschließungen und Beschäftigungsverluste in diesem Sektor.

Der sekundäre Sektor der Wirtschaft wurde nicht im Detail analysiert, da er nicht im Mittelpunkt des LEADER-Programms für das Mittel- und Südburgenland steht. Zur Gewinnung eines Gesamtbildes über die wirtschaftliche Situation seien jedoch einige allgemeinere ihn kennzeichnende Merkmale genannt.

Der Wirtschaftsabteilung "Verarbeitendes Gewerbe und Industrie" kommt im Programmgebiet eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Bezüglich der Struktur wird das Mittel- und Südburgenland zum Typus des "stationären Randgebietes" gezählt. Diese wenig industrialisierten Gebiete zeichnen sich unter anderem durch Betriebe mit niedrigem Lohnniveau, standardisierter Massenproduktion mit niedrig qualifizierten Arbeitsplätzen (vor allem für Frauen) und mit unterdurchschnittlicher Produktivität und Investitionstätigkeit aus. Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Betriebsansiedlungen sind vorwiegend im Bekleidungssektor, neuerdings auch im Elektrosektor angesiedelt. Eine Wiederholung der Ansiedlungsdynamik der Vergangenheit ist kaum zu erwarten. Vielmehr drohen in diesem Sektor weitere Betriebsstillegungen infolge der Verlegung in Billiglohnländer, die nicht durch Neuansiedlungen ersetzt werden können und dadurch Arbeitsplatzverluste. Infolge der hohen Branchenkonzentration wäre das Mittel- und Südburgenland, insbesondere der Bezirk Jennersdorf, in einem potentiell sehr hohen Maß von Umstrukturierungsprozessen in den genannten Branchen betroffen.

Die Anteile von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor sind im Mittel- und Südburgenland unterdurchschnittlich. Auf die bezirksweise unterschiedlichen Ausprägungen dieses Sachverhaltes wurde bereits oben hingewiesen.

Von besonderem Interesse ist der Bereich des Fremdenverkehrs, da er aufgrund seiner zahlreichen Verflechtungen mit anderen Wirtschaftszweigen eine wichtige Rolle im Rahmen des LEADER-Programms spielen soll. An der Zahl der Übernachtungen gemessen war der Fremdenverkehr die stärkste Wachstumsbranche des Programmgebietes in der vergangenen Dekade. Allerdings ändert das nichts daran, daß das Mittel- und Südburgenland nach wie vor zu den touristisch wenig genutzten Gebieten Österreichs zählt. Die auf die Wohnbevölkerung bezogene Anzahl an Nächtigungen beträgt etwa ein Drittel des österreichischen Durchschnitts. Allerdings sind bei all dem einige deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bezirken zu beachten:

Im Bezirk Oberwart dominiert der ganzjährige Kur- und Gesundheitstourismus um Bad Tatzmannsdorf mit dem Effekt einer über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Bettenauslastung.

Für den Bezirk Jennersdorf wird ein über dem österreichischen Durchschnitt liegender Anteil an Arbeitsplätzen im Gast- und Beherbergungswesen ausgewiesen. Die Steigerungsraten der Übernachtungen sind beeindruckend (über 100% in den letzten 5 Jahren). Die Bettenauslastung ist trotzdem noch relativ niedrig und konzentriert sich auf das Sommerhalbjahr.

Der Bezirk Güssing weist bei allen genannten Indikatoren die schlechtesten Werte auf, wobei die geringen Auslastungsgrade als wirtschaftlich problematisch eingestuft werden können.

In den beiden letztgenannten Bezirken ist der Fremdenverkehr weiterhin stark auf Segmente orientiert, die mit geringer regionaler Wertschöpfung verbunden sind (Camping, Ausflugs- und Tagestourismus).

Als gemeinsames Maß für die in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zur Zeit vorliegende, bereits mehrfach angesprochene niedrige Produktivität bietet sich das **Nettoinlandsprodukt pro in der Region Beschäftigtem** an. Es kennzeichnet die Höhe des in der Region erwirtschafteten Pro-Kopf-Einkommens durch die beschäftigten Personen. Beim Vergleich des Pro-Kopf-Netto-Inlandsprodukts mit allen 85 österreichischen Bezirken kam das Südburgenland 1986 an der neuntletzten Stelle zu liegen. Güssing lag mit knapp unter der Hälfte der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität Österreichs an der vorletzten Stelle. Der Bezirk Jennersdorf, der 1971 noch an der letzten Stelle aller österreichischen Bezirke lag, konnte sich bis 1986 auf die fünftletzte Stelle verbessern; Oberpullendorf nimmt die achtletzte Stelle ein. Verantwortlich dafür ist ein deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegendes Produktivitätswachstum zwischen 1981 und 1986. Nach einem relativen Produktivitätsrückgang zwischen 1971 und 1981 verbesserte sich auch der Bezirk Oberwart zwischen 1981 und 1986 und könnte damit wieder in etwa an den relativen Stand von 1971 anschließen. Die erfreuliche Produktivitätsentwicklung im Bezirk Jennersdorf ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Produktivität aller vier Bezirke im LEADER II-Programmggebiet weiterhin unter der des Ziel 1 Gebietes Burgenlandes liegt.

Das Nettoinlandsprodukt pro Beschäftigtem ist nicht als direktes Wohlfahrtsmaß zu interpretieren. Zu diesem Zweck müßte es unter anderem um den Saldo der Pendlereinkommen korrigiert werden. Es kann jedoch als ein Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Produktivität einer Region herangezogen werden. Ähnliches gilt für die Median-Einkommen der unselbständig Beschäftigten. Trotz überdurchschnittlichem Einkommenswachstum in den Bezirken Jennersdorf und Güssing in der letzten Dekade liegen diese beiden Bezirke unter den vier Bezirken Österreichs mit dem niedrigsten Brutto-Medianeinkommen.

Die niedrige Produktivität und die sich daraus ergebenden niedrigen Löhne und Gewinne schlagen sich auch in den Gemeindefinanzen nieder. Die direkt von den Gemeinden des Mittel- und Südburgenlandes erhobenen Steuern und Abgaben liegen pro Kopf der Bevölkerung deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Die Einbeziehung der Ertragsanteile der Gemeinden an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben im Wege des Finanzausgleichs verringert diesen Rückstand. In vielen Gemeinden des Mittel- und Südburgenlandes machen die Ertragsanteile an den Bundesabgaben, die mit sinkender Bevölkerung ebenfalls sinken, mehr als 75% der gesamten Steuereinnahmen der Gemeinden aus. Österreichweit gehören die im Programmggebiet liegenden Gemeinden im Durchschnitt trotzdem zu jenen mit den geringsten Steuereinnahmen pro Kopf der Wohnbevölkerung.

Die durchschnittliche Verschuldung der Gemeinden des Mittel- und Südburgenlandes pro Kopf der Bevölkerung liegt in etwa im österreichischen Durchschnitt. Aus anderen Indikatoren ergibt sich ein weniger positives Bild der Verschuldungssituation der Gemeinden.

Der Situation bei den Einnahmen in gewisser Hinsicht entsprechend, weisen auch die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben der Gemeinden des Mittel- und Südburgenlandes eine unterdurchschnittliche Höhe auf. Das gilt ebenso für die Investitionsausgaben der Gemeinden. Letztere spielen für die regional ansässigen Unternehmen wegen der zusätzlichen Nachfrage, die sie schaffen, vielfach eine wichtige Rolle.

1.1.2 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

A) Lage und Naturraum

Stärken	Schwächen
<p>Gut erhaltene, bäuerlich gepflegte Landschaft; Vielfalt der Arten und Lebensgemeinschaften;</p> <p>Wenig Umweltbeeinträchtigungen durch Industrie- oder Verkehrsemissionen;</p> <p>Naturraum bietet gute Voraussetzungen für Sport und Freizeitmöglichkeiten;</p> <p>Gute Wohnqualität in Bezug auf die Umwelt und in Bezug auf Infrastruktur und den Bauzustand;</p> <p>Teilweise erhaltene alte Architekturformen (Kellerviertel Heiligenbrunn, Weindylle - Kellerhäuser, Arkadenhäuser);</p>	<p>Periphere Lage zu ökonomischen Zentralräumen;</p> <p>Schlechte öffentliche Verkehrsanbindung, Dominanz des Automobils im innerregionalen Verkehr;</p> <p>Gefährdete Nahversorgungsstruktur (öffentliche Dienste, Detailhandel, Gasthäuser);</p> <p>Gefährdete alte Bausubstanz durch Mangel an Nachfrage bzw. finanziellen Mitteln;</p> <p>Nur sehr punktuell durchlässige Grenze nach Ungarn; der dortige Grenzraum ist bis auf den Raum Szombathely ebenfalls strukturschwach; wenig wirtschaftliche grenzüberschreitende Kooperation;</p> <p>Teure Infrastrukturausbauten wegen großen Anteils an Streusiedlungen;</p> <p>Kulturangebot für Attraktivierung als Wohnregion unzureichend;</p>

B) Humanressourcen und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
<p>Handwerkliche Fähigkeiten der Bevölkerung (Selbsthilfe, Nachbarschaftshilfe);</p> <p>Gute Infrastruktur für mittlere Ausbildungsniveaus; Gewerbegymnasium Güssing.</p> <p>Fachhochschule Pinkafeld (Schwerpunkt Gebäudetechnik und Energie);</p> <p>Friedensuniversität Schlaining mit internationalen Verbindungen;</p> <p>Bauernschule in Güssing als potentieller Impulsgeber für die Landwirtschaft;</p> <p>Auslastungsprobleme der Schulen - insbesondere von Volksschulen - als Potential zur lokalen Entwicklung</p>	<p>Generelle Abwanderung, insbesondere Höherqualifizierter und jüngerer Bevölkerungsschichten sowie geringe Verfügbarkeit von höherqualifizierten Facharbeitskräften vor Ort;</p> <p>Starke Abnahme der Arbeitsplätze in den letzten Jahrzehnten (ausgenommen eine begrenzte Zunahme zwischen Pinkafeld und Großpetersdorf);</p> <p>Hohe Saisonarbeitslosigkeit bei den Männern (durch das Vorherrschen der Bauberufe); bei den Frauen geringe saisonale Schwankung der Arbeitslosenrate</p> <p>Sehr stark ausgeprägtes Berufspendeln, insbesondere des Problempendelns</p> <p>Keine höherrangige Ausbildungsstätte, kein Forschungsbetrieb;</p> <p>Mangelnde innerregionale Kooperation innerhalb oder zwischen den Branchen;</p>

C) *Gewerbe und Industrie*

Stärken	Schwächen
<p>Oberwart als zentraler Ort mit Handels- und Dienstleistungsfunktionen;</p> <p>Die Achsen Oberwart-Großpetersdorf und Oberpullendorf-Weppersdorf als Gewerbe- und Industriestandort;</p> <p>Einige innovative, flexibel spezialisierte Betriebe;</p> <p>Erdgasversorgung für zentrale Orte in absehbarer Zeit im Mittel- und Südburgenland;</p>	<p>Stark unter dem österr. Schnitt liegende Angestelltenquote bei den Gewerbe- und Industriebetrieben;</p> <p>Produktionssparten immer noch stark auf Serien- und Massenartikel konzentriert;</p> <p>Starke Standortkonkurrenz durch süd- und osteuropäische Länder im Bereich Serien- und Massenartikel;</p> <p>Geringe Kooperation im Gewerbebereich;</p> <p>Keine Verkabelung für "Datenhighway"; große Entfernung zum nächsten Internet-Knoten (Graz);</p> <p>Überdurchschnittlicher Rückgang der Arbeitsplätze</p> <p>Unterdurchschnittliche Produktivitätsentwicklung in der Industrie</p>

D) Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
<p>Aktive bäuerliche Wildtierproduzenten;</p> <p>Spitzenweinbaubetriebe von internationalem Format;</p> <p>Uhudler als Regionalmarke;</p> <p>Einige aktive Kerne in der Direktvermarktung (Bauernmärkte und Bauernläden und im Biolandbau);</p> <p>Beschäftigungsmöglichkeiten im Entsorgungsbereich (kommunale Kompostierung) und anderen kommunalen Diensten (Grünschnitt, Schneeräumung);</p>	<p>Kleine durchschnittliche Betriebsgrößen .</p> <p>Überalterung, fehlende Qualifikation, Nachfolgeprobleme stellen den Fortbestand der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gebietsweise überhaupt in Frage;</p> <p>Landwirtschaft zu mehr als 80% im Nebenerwerb;</p> <p>Zunehmender Druck auf die Betriebe durch Marktpreise unter Gestehungskosten;</p> <p>Zersplitterter, zum Teil schlecht gepflegter Waldbesitz;</p> <p>Schwierige Bewirtschaftungsbedingungen, vor allem im Hügelland; in den Flußtälern und Beckenlagen sehr ertragreiche (Raab, Lafnitz Deutschkreutz-Nikitsch), zum Teil aber auch schwere, mäßig fruchtbare Böden (Ström, Pinka);</p> <p>Nur sehr schwach entwickelte Beziehungen zur regionalen Gastronomie;</p> <p>Übersättigte internationale Agrarmärkte üben seit 1995 verstärkten Selektionsdruck auf benachteiligte Regionen aus;</p> <p>Rückgang der Rinderwirtschaft und Vorrücken der Grünbrache führte zum Verschwinden wertvoller Kulturlandschaft (Wiesen) und seltener Tier- und Pflanzenarten;</p>

E) *Tourismus*

Stärken	Schwächen
<p>Kurzentrums Bad Tatzmannsdorf mit neuen Betrieben im Vier- und Fünfsternebereich;</p> <p>Thermenregion östlich Loipersdorf mit starken positiven Impulsen für den Bezirk Jennersdorf;</p> <p>Geplante Heiltherme in Stegersbach zur Vervollständigung der "Thermenachse" im Westen des Südburgenlandes;</p> <p>Naturraumpotential und Kulturlandschaft (Weinriede in Hanglage, Streuobstwiesen, Flußauen, Feuchtwiesen) birgt große Chancen für Sport- und Erholungstourismus ("Sommerfrische"); entspricht den aktuellen Trends in der Tourismusnachfrage;</p> <p>Einige attraktive gastronomische Betriebe im Bereich Bad Tatzmannsdorf, im Raab- und Stremtal;</p> <p>Ausbau von attraktiven Ferienwohnungen in den letzten Jahren (Buchschachen, Eberau);</p> <p>Gastfreundliche Atmosphäre</p> <p>Überdurchschnittlich gute Entwicklung der Nächtigungen selbst in den beiden letzten "schwierigen" Tourismusjahren;</p>	<p>Schwierige Wettbewerbssituation auf dem internationalen Tourismusmarkt;</p> <p>Neben gut ausgebauten Zentren ein schwach entwickeltes Umfeld im ländlichen Bereich;</p> <p>Außerhalb der Thermenregion nur geringe regionale Angebotsprofilierung;</p> <p>Außerhalb des Thermenumfeldes (Lafnitztal, Pinkatal, Stremtal, Neuhauser Hügelland) kaum größere Aufnahmekapazitäten für Gästegruppen bzw. touristische Leitbetriebe;</p> <p>Geringes Qualifikationsniveau in der Touristikbranche;</p> <p>Relativ geringe Tagesausgaben des Urlaubsgastes signalisiert geringe Angebotsbreite und -dichte;</p> <p>Starke Konzentration auf die Sommermonate;</p> <p>Dominanz des Ausflugstourismus im Vergleich zum Aufenthaltstourismus;</p> <p>Außer dem Naturpark Geschriebenstein-Irrotkö keine grenzüberschreitenden Projekte; besonders mit Ungarn eine nur bedingt durchlässige Grenze;</p> <p>Zu geringe Dichte interessanter regionaler gastronomischer Angebote; allgemeines Wirtshaussterben;</p> <p>Kellerhausarchitektur touristisch nur ungenügend nutzbar, da Umnutzungsverbot (für Ferienwohnungen, "Chalets");</p>

F) Ver- und Entsorgung, Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<p>Gut ausgebautes Güterwegenez;</p> <p>Potential an verwertbarer Biomasse (Wald, extensive Agrarflächen);</p> <p>Innovative Gruppen im Bereich der biogenen Fernwärme;</p> <p>Selbstbaugruppen (Biomasseheizwerke, Solaranlagen);</p>	<p>Schwierige Infrastrukturversorgung und hohe Kosten insbesondere in Streusiedlungslagen;</p> <p>Hohe Belastung der Finanzkraft der Gemeinden insbesondere durch Güterwegbau und -erhaltung sowie durch die Abwasserentsorgung;</p> <p>Auslastungsprobleme der Schulen (insbesondere der Volksschulen)</p> <p>Bedrohung der Wirtschaftlichkeit von Biomasseheizwerken durch Billigimporte aus Ungarn</p>

1.2 Die Entwicklungsstrategie für das LEADER II Programmgebiet

1.2.1 Inhaltliche Strategie

Im Rahmen von drei Workshops haben die lokalen Akteure, die potentiellen lokalen Aktionsgruppen sowie die kollektiven Aktionsträger, ausgehend von einer Analyse der Stärken und Schwächen jene **Handlungsfelder** abgesteckt, die eine gute Basis für innovative Ansätze abgeben; mit anderen Worten: wo ein erfolgreiches Projekt eine positive Entwicklung für einen größeren Umkreis, für mehrere Sektoren und für die ganze Region einleiten kann.

Die daraus abgeleitete **Entwicklungsstrategie** wird an Hand des Leitbildes und der exemplarischen Auflistung und Beschreibung von konkreten, innovativen Maßnahmen dokumentiert.

1.2.1.1 Das Leitbild

Im innersten Kern transportiert das Entwicklungsleitbild des Programmgebietes die Idee, daß die Entwicklung nicht an einzelnen Sektoren ansetzen kann, sondern eine "kybernetische" Sicht des Gesamtsystem bereits im Ansatz vorhanden sein muß. Sowohl die Programmziele als auch Entwicklungsachsen werden diese Transsektoralität widerspiegeln; erst auf der Ebene einzelner Maßnahmen soll die Zuordnung zu einzelnen Wirtschaftssektoren erfolgen.

Das Leitbild wird durch vier "zentrale Begriffe" repräsentiert:

- **VERNETZUNG** des landwirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Angebots auf der Basis einer nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft; ihr Merkmal ist die Schaffung von kleinregionalen Produkt/Dienstleistungs - Bündeln ("Cluster"), die bodenständige, traditionelle Ressourcen mit neuen Angebotsformen kombinieren und die zielgruppenspezifisch im Rahmen eines "Regionsmarketing" angeboten werden.
- **Aufbau** von neuartigen, flexibel reagierenden und vernetzten Bildungsstrukturen, die von der Qualifikation des heimischen Potentials bis zur Schaffung von Kristallisationspunkten in Forschung und Lehre reichen; ihr Merkmal ist die optimale Integration von Kommunikation, Bildung und Forschung;
- **ÖKOLOGISCHER UMBAU** der regionalen Produktionsvorgänge (ökologische Standards) und Schaffung von überregional vermarktbareren einschlägigen Leitangeboten (ökologische Innovation);
- **INTEGRATION VON WOHNEN UND ERWERBSLEBEN** in einer intakten Umwelt mit Hilfe qualifizierender Maßnahmen, aber auch mittels Telematik - Diensten; die durch aufgeschlossene Firmen geschaffenen Möglichkeiten der "Telearbeit" sollen mit kommunalen Vorleistungen gekoppelt und unter Ausnutzung nutzbarer Einrichtungen vor Ort durch geeignete Verträge sozial abgesichert werden.

Die Zweckbestimmung des LEADER II - Programms ist also,

- einen entscheidenden Beitrag zur Schließung monetärer und stofflicher regionaler Kreisläufe zu liefern;
- Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen multifunktionell auszubauen und zum Zwecke höherer Effizienz und Angepaßtheit miteinander zu vernetzen;
- das Regionsbewußtsein und die subjektiven (Motivation) und objektiven Zukunftschancen (Qualifikation) der Bevölkerung zu stärken;
- Dorferneuerung in ihrem umfassenden Sinne zu betreiben.

1.2.1.2 Auflistung und Beschreibung von konkreten, innovativen Beispielen

Maßnahme 1: Bildungsprojekt "Hügelwerkstatt"

Eine inhaltliche Positionierung der Gemeinden des Lafnitztales sollte nach Abwägung der sich bietenden Chancen im Bildungsbereich erfolgen, indem durch langfristige Aufbauarbeit am bereits bestehenden Pädagogischen Zentrum Burgauberg - Neudauberg ansetzend, ein südburgenländischer Bildungspool geschaffen wird, der

- * seine Kraft aus einem Projekt schöpft, das sich auf einer Vernetzung der regionalen Bildungseinrichtungen und -initiativen gründet (DieHügelwerkstatt)
- * neue, nachfrageorientierte und auf spezielle Zielgruppen zugeschnittene Bildungsangebote setzt
- * eine Grundausrüstung besitzt, die namhafte Trainer, Therapeuten, Kursleiter etc. veranlaßt, die Alte Schule als Durchführungsort zu wählen

Innovativität der Maßnahme

Die Gemeinden des Gebietes erstellen gemeinsam mit dem Pädagogischen Zentrum eine Grundskizze für einen südburgenländischen Bildungsverbund mit starker Gemeinwesenarbeits - Komponente (Projekt "KREBS": Kooperation REgionaler BildungsSysteme). In einem weiteren Schritt werden die regionalen Vertreter möglichst aller im Berufs- und Erwachsenenbildungsbereich tätigen Institutionen eingeladen, an dieser Plattform für vernetzte und nachfrageorientierte Bildungs- und Gemeinwesenarbeit mitzuwirken.

Maßnahme 2: Natur und Poesie - ein thematischer Zweiklang

Entlang der Lafnitz ist an die Errichtung eines Lafnitz-Begleitwanderweges mit Rast- und Beobachtungspunkten gedacht (im Rahmen eines Uferstreifenkonzeptes, das eine Herausnahme der ufernahen Bereiche aus der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung vorsieht); er wird nicht als "Lehrpfad" konzipiert - dieses Konzept würde hier nicht passen. Stattdessen wird eine Begleitbroschüre den Gast mit der Einmaligkeit des Ökosystems an der Lafnitz vertraut machen.

Daneben soll die Lafnitz für die "Fliegenfischerei", eine sehr naturnahe und hochqualitative Spezialdisziplin im internationalen Tourismus erschlossen werden; einige der Teiche sollen in Hinkunft auch Gästen für die Teichfischerei zur Verfügung stehen. Ein Gasthaus in der Gemeinde soll sich (durch Bereitstellen von oft gebrauchten Ausrüstungsgegenständen wie Ködern und Haken etc. und durch ein einschlägiges Speisenangebot) daran ankoppeln.

Neben dem Seminarpublikum, das der Region durch das Projekt "Hügelwerkstatt" zustrebt, sollen gezielt Ökologen-, Ischyologen- und Ornithologenzirkel zur Abhaltung von Bildungsveranstaltungen, Seminaren, Studientagen etc. eingeladen werden (von der Clusiusgesellschaft bis zur Universität Graz, von der Ungarischen Natur- und Vogelschutzgesellschaft bis zum Biozentrum der Universität Wien). Im Zusammenhang mit diesem Personenkreis können weitere Angebote für das Fachpublikum (Lafnitzalbegleitfibel, Kräuterwochenenden, Vogelbeobachtungsplatz etc.) entwickelt werden.

Zusätzlich zu dieser "Wissenschaftsschiene" ist eine Positionierung in Richtung "Ort der Poesie" (Literaturtage, Dichtertreffen,...) durchaus denkbar. Es ist zu erwarten, daß das Publikum dafür klein (aber fein) ist, das mediale Echo hingegen hohe Breitenwirkung hat.

Innovativität der Maßnahme

Die vorgestellte Maßnahme zielt in ihrer Konzeption weit über bisher in der Region Gedachtes hinaus und versucht an sich schon innovative Maßnahmen wie die "Fliegenfischerei" in ein Gesamtkonzept von Natur - Sport - Tourismus und Poesie zu stellen.

Maßnahme 3: Aufwertung des Produktes "Wein" im Südburgenland

Das Weinbaugebiet Südburgenland ist das kleinste Weinbaugebiet des Burgenlandes und umfaßt etwa 1.700 Betriebe mit einer Rebfläche von 430 ha, die zu 280 ha mit weißen Sorten (Leitsorte: Welschriesling) und zu 150 ha mit roten Sorten (Leitsorte: Blaufränkisch) bestanden ist.

Trotz der Kleinstrukturiertheit ist es einigen Betrieben gelungen internationalen Ruf zu erlangen und die sogenannte "Weinidylle" als Weinland für Individualisten zu einer weinkundlichen Attraktion zu machen. Neben diesen Top-Winzern, einem mittlerweilen breiten Buschenschenkenangebot und dem Weinmuseum Moschendorf ist es aber bisher nicht gelungen darüberhinausgehende attraktive Angebote zu schaffen, die den Gast zum Verweilen und Entdecken in den Weinbergen einladen.

Als operative Maßnahme mit dem Ziel den Wein als Leitprodukt in einem agrotouristischen Gesamtkonzept für die Region zu plazieren, sind vorgesehen:

- * "Wein und Törggelen" als besondere Herbstattraktion von Buschenschenken und Weingasthöfen
- * Weißweinwanderweg Winten - Berg und
- * Rotweinwanderweg Deutsch Schützen
- * Urlaub am Weinbauernhof

Innovativität der Maßnahme

Der Innovationswert dieser Maßnahme zeigt sich in der Positionierung des Produktes Wein als Leitprodukt für die Region Pinka- und Stremtal sowie der Koppelung von Genuß (Törggelen), Sport und Information (Wanderwaeg) an dieses Produkt.

Maßnahme 4: Ausbau und Professionalisierung der Diversifizierungsschiene "Direktvermarktung bäuerlicher Produkte"

Viele Orte sind ohne oder drohen in absehbarer Zeit ohne Nahversorgung zu sein. Bei lokalen Festen und Märkten ist ein Mangel an guten, bodenständigen Produktangeboten festzustellen. Schlußendlich findet der Gast abgesehen vom Wein nur äußerst sporadisch und zufällig andere Angebote aus der bäuerlichen Landwirtschaft.

Als operative Maßnahme mit dem Ziel zusätzliche Wertschöpfung durch den Direktverkauf regionaler Spezialitäten zu lukrieren sind vorgesehen:

- * Aufbau einer dynamischen Organisationsgruppe für die regionale Direktvermarktung und Schaffung von dauernden Direktvermarktungseinrichtungen in Eisenberg, Bildein, Eberau, Moschendorf und Heiligenbrunn sowie von mobilen Vertriebswegen zu den Thermalzentren Stegersbach und Bad Tatzmannsdorf.

Innovativität der Maßnahme

Die Schaffung regionaler Vertriebskanäle für landwirtschaftliche Produkte ist eine Chance für zahlreiche Bauern, die zur Zeit nur marginal genutzt wird. Sowohl fix verankerte Verkaufsstellen in bestimmten Orten als auch mobile Vertriebsschienen sollen das Angebot bereichern und die Attraktivität der Region für die Gäste verbessern. Darüberhinaus wird in dieser Direktvermarktungsschiene der ökologischen Produktion gemäß EU-VO 2092/91 absolute Priorität eingeräumt

Maßnahme 5: Aufbau eines regionalen Produktmanagements, Aufbau von Kooperationen und Netzwerken

Das Regionalwirtschaftliche Konzept (RWK) für das Burgenland schlägt die Gründung einer regionalen Entwicklungsgesellschaft für das Mittel- und Südburgenland vor. Dieser Vorschlag fällt bei den lokalen Akteuren auf sehr fruchtbaren Boden, da er langfristige Aufbau- und Entwicklungsarbeit, die für ein Bestehen der Herausforderungen des 3. Jahrtausends notwendig sind, erst ermöglicht.

Diese Entwicklungsgesellschaft soll in wirtschaftlich-geographisch-landschaftskulturellen Kleinregionen (wie z.B.: "Raabtal-Neuhauser Hügelland", "Pinkataboden"; "Thermenland zwischen Jennersdorf und Rudersdorf", "Bergland zwischen Güssing und Wörterberg",...) regionale Produktmanager einsetzen, die im Idealfall zusätzlich zu ihrer Einbindung in die "Regionale Entwicklungsgesellschaft" in einem kleinregionalen Gemeindeverband verankert sind.

Ihre Aufgabe ist die Entwicklung von regionalen Angeboten (Produkten, die Dienstleistungen ebenso miteinbeziehen) durch Zusammenarbeit in und zwischen den Branchen, in und über Regionsgrenzen hinweg. Die strategischen Leitlinien sind über die Regionale Entwicklungsgesellschaft und mit den Gemeinden als Basis abzustimmen und laufend anzupassen.

Die Zielsetzungen dieser Maßnahme lassen sich wie folgt skizzieren:

- *Laufende Entwicklung regionaler Produkte gemeinsam mit agrarischen, gewerblichen, touristischen und industriellen Partnern und regionalen wie überregionalen Dienststellen
- *Bildung von organisatorischen Verknüpfungen, die ihrerseits die Produktentwicklung vorantreiben ("Clusters" oder "Netzwerke")
- *Optimierung des Lehr-, Forschungs- und Weiterbildungsangebotes im außerschulischen Bereich (WIFI, BFI, LFI, Universitäten und Fachhochschulen), aber in steter Zusammenarbeit mit dem Schulbildungssektor (Landwirtschaftliche Fachschule, Gewerbe-gymnasium, HBLA, HAK,...). Besondere Zielgruppen: Frauen (Bäuerinnen, Arbeitslos und Umschulungssillige unter den Arbeiterinnen) und Juugend.

Innovativität der Maßnahme

Die Tätigkeit der Regionalen Entwicklungsgesellschaft hat dem Auftrag einer ökologischen Ökonomisierung der Region anhand festzulegender "Nachhaltigkeitsparameter" zu folgen.

Maßnahme 6: Förderung der wirtschaftlichen Sichtweise in der Landwirtschaft

Obwohl die Vielfalt in den Produkten und die naturnahe Produktionsweise wichtige Basisbausteine für eine zukunftssträchtige Entwicklung sind, muß darauf geachtet werden, daß auch diese Aktivitäten wirtschaftlich und rationell betrieben werden. Diese Sichtweise verstärkt und frühzeitig aufzubauen oder zu festigen ist die Aufgabe dieser Aktion. Im Konkreten soll diese Sichtweise durch wirtschaftliche Beratung, durch Bewirtschaftungskonzepte für Einzelhöfe oder Initiativen und durch die organisatorische Betreuung von landwirtschaftlichen Interessengemeinschaften erreicht werden.

Zum anderen sollen im Rahmen dieser Aktion auch Projekte unterstützt werden, die solche wirtschaftliche Erkenntnisse umzusetzen versuchen. Darunter sind vorwiegend Projekte zu verstehen, die durch Kooperation eine Kosteneinsparung erwarten lassen (z.B. gemeinsame Nutzung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital aber auch gemeinsame Nutzung von Vertriebswegen und von Entsorgungsstrukturen).

Innovativität des Ansatzes

Viele Handlungsweisen in der Landwirtschaft beruhen auf Tradition und Erfahrung und es hat sich gezeigt, daß diese "Entscheidungsgrundlagen" durchaus effizient sein können. Wenn man aber davon ausgeht, daß die Landwirtschaft einem Wandlungsprozeß unterworfen ist, braucht es neben der Erfahrung (die keinesfalls an Wert verliert) auch die Kalkulation zur Beurteilung neuer Ansätze. Dazu kommt, daß auch die Proponenten neuer Ansätze vielfach eher einen weltanschaulich-idealistischen Problemzugang haben. In beiden Fällen ist es ein wichtiger Versuch, die rationale Kalkulation zusätzlich zu den bewährten Erfahrungen und zur weltanschaulichen Überzeugung und Begeisterung als Entscheidungsgrundlage zu etablieren.

Maßnahme 7: Marketinginitiative "Obstland Südburgenland"

Mit dieser Maßnahme sollen die Bereiche "Obstbau und Landschaftserhaltung" sowie "Obstbau und Tourismus" mit dem Ziel der Schaffung eines südburgenländischen Produktschwerpunktes verbunden werden.

Die Vermarktung der Produkte erfolgt zum Großteil in der näheren Umgebung bzw. in der Thermenregion und in weiterer Folge im gesamten österreichischen und europäischen Raum. Produkte und Landschaft werden als Einheit präsentiert.

Im einzelnen ist geplant:

- * Die Erhaltung und der Ausbau der Obstlandschaft als Einkommenszweig für die Landwirte
- * Die Umstellung auf ökologische Produktion gemäß EU-VO 2092/91
- * Die Anlage von Obstlehrpfaden für Tourismuszwecke, wobei besonderes Augenmerk auf alte, regionale Obstsorten gelegt wird
- * Die Schaffung von Bewässerungsteichen für die trockenen Jahre
- * Die Einrichtung von ganztägig geöffneten Obstläden
- * Die Errichtung von zwei Moststadeln für Verkostungen

Innovativität der Maßnahme

Sowohl das Produktionsverfahren "Ökologischer Obstbau" als auch die Forcierung von Marketingaktivitäten zum Obstland Südburgenland sind für die Region Neuerungen, welche das wirtschaftliche Potential der Region heben.

1.2.2 Organisationsstrategie

Die Gemeinschaftsinitiative LEADER II fällt im bezeichneten Programmgebiet auf erwartungsvollen aber nur zum Teil vorbereiteten Boden. "Erwartungsvoll" deshalb, weil in diesem extrem peripheren Randgebiet von lokalen Akteuren schon längere Zeit massive Unterstützung gefordert wird; "nur zum Teil vorbereitet" deshalb, weil neue Bündnis- und Kooperationsformen als "Unternehmer" der regionalen Entwicklung, wie es LEADER II in Gestalt der lokalen Aktionsgruppen vorsieht, im Moment nicht konstituiert sind.

In der Konstituierung als "Regionalverein" mit der Absicht als lokale Aktionsgruppe an LEADER II zu partizipieren sind folgende drei Gemeinschaften am weitesten fortgeschritten:

* der Planungsverbund Oberes Lafnitztal

Gemeinden: Neustift, Grafenschachen, Loipersdorf-Kitzladen, Wolfau, Markt Allhau, Wörterberg

Ansprechpartner: Josef Fleck, 7411 Markt Allhau, Buchschachen Nr.81

* die Naturparkregion Neuhauser Hügelland/Raabtal

Gemeinden: Mühlgraben, Mogersdorf, Minihof-Liebau, Weichselbaum
St.Martin a.d. Raab, Neuhaus am Klausenbach, Jennersdorf

Ansprechpartner: Halb Willi, 8385 Mühlgraben 119

* der Gemeindeverbund Unteres Pinka- und Stremtal

Gemeinden: Dt.Schützen-Eisenberg, Bildein, Eberau, Moschendorf, Strem, Heiligenbrunn

Ansprechpartner: Thomas Schreiner, 7521 Eberau, Gemeindeamt

Diese in Gründung befindlichen Gruppen decken das Programmgebiet nur teilweise ab.

Das Programm sieht daher in seiner organisatorischen Umsetzung ein **LEADER II - Regionalmanagement** vor. Dessen Aufgabe ist ganz wesentlich die drei in Gründung befindlichen Aktionsgruppen zu unterstützen und zu koordinieren sowie den Aufbau anderer Lokaler Aktionsgruppen im Programmgebiet zu fördern.

Als weitere potentielle lokale Aktionsgruppen zeichnen sich ab:

- * Thermenregion Stegersbach/Lafnitztal
- * Umgebung Naturpark Geschriebenstein
- * Umgebung Bernstein/Stadt Schlaining
- * Mittelburgenländisches Hügelland
- * Ostmittelburgenländisches Flachland

Damit wird dokumentiert, daß das Programm für neue Gruppen grundsätzlich offen ist.

Organigramm: LEADER II Burgenland

Europäische Union

L Republik Österreich

E

A

D

Land Burgenland und Republik Österreich

E

R

Finanzierung

Mittelauszahlung

R

LEADER II

e

Begleitausschuß

g

i

entspricht Ziel 1

o

LEADER II

Begleitausschuß

n

Kommission Bgld.

a

“Auswahl und Empfehlung”

l

m

a

n

a

	KAT	KAT	LAG	LAG	LAG
LAG					

g

Geschäftsplan

e

m

e

n

	Projekte	Projekte	Projekte	Projekte	Projekte
--	----------	----------	----------	----------	----------

t

LAG.....lokale Aktionsgruppe

KAT.....kollektiver Aktionsträger

1.3 Zusammenhang mit und Innovationswert gegenüber den GFK - finanzierten Interventionen im Ziel I Gebiet Burgenland

Das Dokument für die Programmplanung zum Ziel 1 - Gebiet Burgenland sieht eine Unterstützung für die meisten im LEADER II - Programm genannten Bereiche vor. Die Aufgabe des LEADER II - Programmes wird es nun sein, die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen durch Förderung der Konzeptions-, Planungs- und Entwicklungskosten und einer Starthilfe insbesondere im Bereich qualifizierter Personalressourcen auf eine gut abgesicherte Know - how - Basis zu stellen. LEADER ist weiters dafür verantwortlich, in jenen Bereichen, in denen eine Experimentierphase unumgänglich ist, den Projektträgern diese kritische und risikoreiche Zeit abfedern zu helfen. Eine weitere Aufgabe von LEADER liegt darin, die infrastrukturellen Vorleistungen, die im Rahmen der Ziel 1 - Maßnahmen getätigt werden, für gut definierte Zielgruppen aufzuschließen und somit nutzbar zu machen.

Dort, wo das DPP ein Programmgebiet für Industrie und Gewerbe vorsieht (Weppersdorf-Deutschkreutz-Oberpullendorf sowie Pinkafeld- Oberwart- Großpetersdorf und Güssing - Heiligenkreuz) wird, um im Rahmen einer "Aufgabenteilung" eine klare Strategie zu wahren, LEADER II nicht intervenieren. Die Mittel werden konzentriert in den ländlichen Raum im engen Wortsinne fließen.

Zusammenfassend gesagt wird LEADER II die im DPP formulierte programmatische Absicht einer "nachhaltigen und stabilen Entwicklung" unter entscheidender "Stärkung des endogenen Potentials" und der "Sicherung und Pflege der natürlichen Ressourcen" zusätzlich unterstützen. Es wird einen Beitrag zur Verringerung der "wirtschaftlichen Niveau-unterschiede" zwischen den Landesteilen liefern und so deren "Kohäsion verstärken" helfen.

Es wäre jedoch falsch, LEADER II deshalb lediglich als "flankierendes" Programm zu sehen. LEADER II hat eine ausgeprägte "Fühlerfunktion" und greift dort ein, wo traditionelle Fördermechanismen (noch) nicht in gebührendem Ausmaß zugänglich sind, bzw. wo es gilt, Neuland im sozialen, technischen, wirtschaftlichen wie ökologischen Sinne zu erproben.

Gegenüber dem ZIEL 1 Programm des Burgenlandes liegt der besondere Innovationswert des LEADER II Programmes in seiner methodischen und inhaltlichen Akzentuierung, die wie folgt zu charakterisieren ist.

a) Methodische Vorgaben

Der innovative Charakter des Programms ist nicht erst auf der Maßnahmenebene "feststellbar", sondern ist fixer Bestandteil der spezifischen Organisation des Projektfindungsprozesses.

Kennzeichen dieses Prozesses sind

- **Teamorientierung und Partizipation**

Individuelle Entwicklungsvorhaben sind nur dann langfristig durchhaltbar, wenn sie im "Strom" eines allgemeinen Konsenses "schwimmen". Dieser Konsens soll durch

transparente Vorgangsweise und unter partnerschaftlicher Einbeziehung möglichst aller Beteiligten bzw. Betroffenen erzielt werden.

- **Inter- und Transdisziplinarität**

Grundsätzlich werden die komplexen Beziehungen, die es in der Realität zu beachten gilt, durch die Zusammensetzung der Projektteams widergespiegelt. Das Ergebnis kann vielleicht im einzelnen länger auf sich warten lassen, insgesamt wird es jedoch tragfähiger sein, wenn verschiedenartige Aspekte und Perspektiven in die Konzeption Eingang gefunden haben.

- **Inter- und Transsektoralität**

Eine streng sektorale Sichtweise engt den Horizont unnötig ein. Unterschiedliche Rahmenvorgaben z.B. für Landwirtschaft und Gewerbe schaffen nicht selten Hürden zwischen potentiellen Projektpartnern, die es durch eine grundsätzlich sektorübergreifende Sichtweise zu überbrücken gilt. Die Unterstützung durch die LEADER - Aktionsgruppe wird dann gefordert sein, wenn einzelne Projekte an allgemeinen, den Erfordernissen der Region nicht angepaßten Regelungen zu scheitern drohen.

- **Dezentralisierung und Multifokalität**

Dieser Begriff "multifokal" geht über das bekannte Wort "dezentral" insofern hinaus, als nicht nur die Delegation von Entscheidungen auf "untere" Ebenen der Hierarchie damit gemeint ist, sondern eine polyzentrische, miteinander vernetzte Struktur verantwortlicher Entscheidungspole. In unserem konkreten Fall soll dieses Prinzip wegen der relativen Größe des LEADER - Programmgebietes (97 Gemeinden, 4 politische Bezirke) Anwendung finden

b) Inhaltliche Vorgaben

Die inhaltliche Fokussierung des Programmes und aller daran partizipierender Teile läßt sich an folgendem Bild dokumentieren:

Vermarktung

Ökologischer Landbau
Tourismus

Agri-kultureller

1.4 Regeln für die Information der potentiellen Begünstigten

1.4.1 Information der lokalen Bevölkerung

Wir gehen davon aus, daß die Motivation und Information in einer speziell benachteiligten Region wie dem Mittel- und Südburgenland eine Bringschuld jener Organisationen und Institutionen ist, die zur regionalen Entwicklung beitragen wollen. Dies umso mehr, als gerade in diesem Gebiet zahlreiche Initiativen einzelner Akteure im letzten Jahrzehnt mangels integrierter Programmkonzepte und fehlender finanzieller Mittelausstattung im Sande verlaufen sind.

Die Gemeinschaftsinitiative LEADER II fällt daher im bezeichneten Programmgebiet auf besonders erwartungsvollen Boden, weil der integrierte und innovative Ansatz gekoppelt mit einer mittelfristigen Perspektive von fünf Jahren eine Orientierung darstellt, der die Kräfte und Energien der lokalen Akteure mobilisieren wird.

a) Informationsmaßnahmen während der Programmerstellung

Im Februar 1995 wurde die Bevölkerung (lokale Akteure, alle Bürgermeister der betreffenden Gemeinden, sonstige Partner des öffentlichen und privaten Sektors) des Programmgebietes eingeladen und über die "Leitlinien von LEADER II gemäß Mitteilung der Kommission" informiert.

Im Rahmen von drei Workshops - an denen zusammen mehr als siebenzig Personen aus dem Programmgebiet teilgenommen haben - wurden von den Betroffenen selbst Maßnahmen und Vorhaben erörtert, gesammelt und bewertet. Durch diese "bottom up"- Strategie der Programmerstellung war eine breite Information der potentiellen Begünstigten im privaten wie im öffentlichen Bereich von vornherein erfolgt.

b) Informationsmaßnahmen während der Durchführung des Programmes

Während der Programmdurchführung wird das LEADER - Regionalmanagement als zentrale Informationsdrehscheibe fungieren und dabei folgende Maßnahmen setzen:

- * Regelmäßige Information der Bevölkerung in Form von öffentlichen Veranstaltungen im gesamten Programmgebiet mit dem Ziel, regionales Bewußtsein zu fördern und neue Bündnisformen zu initiieren sowie deren Partizipation an LEADER II bzw. LEADER III auszurichten.
- * Fortlaufende Medienkontakte mit dem Ziel, die lokalen Maßnahmen und Aktivitäten die im Rahmen von LEADER II gesetzt werden einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

- * Informations- und Exkursionsmaßnahmen auf den verschiedenen politischen Ebenen.
- * Aufbau und Betreuung spezieller Informationsschienen zu Betrieben, Verbänden und Gemeinden, welche für die Integration und den Erfolg des Programmes von entscheidender Bedeutung sind.

Für alle im Bereich der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gesetzten Maßnahmen werden die von der Europäischen Union bereitgestellten Unterlagen verwendet und verteilt.

Weiters wird in allen öffentlichkeitswirksamen Darstellungen und in den Zuwendungsbescheiden auf den finanziellen Beitrag der EU - Kommission zu den LEADER Massnahmen hingewiesen.

1.5. Finanzierungsplan nach Maßnahmen und Fonds

ARNICO Nr.: 95AT06017

Annex I

LEADER II - BURGENLAND 1995-1999

in MECU

Maßnahmen	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben	Darlehen EIB	
		Öffentliche Ausgaben insgesamt	Gemeinschaftsbeteiligung						Nationale Beteiligung insgesamt
			EU insgesamt	EFRE	ESF	EAGFL			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
	1 = 2 + 6	2 = 3 + 7	3 = 4 + 5 + 6						
a) Erwerb von Fachwissen	1,000	1,000	0,300	0,200	0,100		0,700		
b) Innovation im ländlichen Raum									
Prioritätsachse 1	2,700	2,148	1,074	0,314	0,260	0,500	1,074	0,552	
Prioritätsachse 2	2,600	2,000	1,000	0,400	0,200	0,400	1,000	0,600	
c) Transnationale Zusammenarbeit	0,100	0,100	0,050			0,050	0,050		
d) Vernetzung	0,100	0,100	0,050			0,050	0,050		
e) Begleitung und Bewertung	0,200	0,200	0,100			0,100	0,100		
Gesamt	6,700	5,548	2,574	0,914	0,560	1,100	2,974	1,152	

Die Beteiligung der Gemeinschaft wird im Verhältnis zu den öffentlichen Ausgaben ausgedrückt.

Finanzierung des nationalen öffentlichen Anteils nach Fonds

Fonds	Bund		Land		National	
	in MECU	in %	in MECU	in %	in MECU	in %
EFRE	0,567	42,39	0,757	57,61	1,314	100
EAGFL	0,660	60,00	0,440	40,00	1,100	100
ESF	0,560	100,00	0,000	0,00	0,560	100
Gesamt	1,777	59,75	1,197	40,25	2,974	100

Im Rahmen der Verhandlungen Österreichs mit der Europäischen Kommission wurde vereinbart, daß die Darstellung der nationalen öffentlichen Ausgaben nach Gebietskörperschaften nur fondsbezogen (siehe oben), jedoch nicht maßnahmenbezogen erfolgt.
Eine maßnahmenbezogene Darstellung wurde schon angesichts des geringen Volumens der nationalen öffentlichen Ausgaben (2,974 MECU) als nicht zielführend erachtet.

-28-

1.6 Maßnahme a): Erwerb von Fachwissen

Ausgangslage:

Die Sensibilität für die regionale Problemlage im Mittel- und Südburgenland ist zwar bei den meisten Akteuren geschärft, doch konkrete methodische und inhaltliche Ansätze zur projektorientierten Verbesserung der Situation in einzelnen Orten, Sektoren und Kleinregionen sind immer noch rar. Der Motivations- und Schulungsbedarf ist bei den Endbegünstigten wie bei den lokalen Projektverantwortlichen ist ebenso hoch wie bei jenen, die den Prozeß der Selbstorganisation einleiten und unterstützen sollen. Weiters sind für so manche Projekterstellung Interventionen technischer Hilfe zur Nutzung regionsexternen Know - hows angezeigt (Pre-feasibility- und Machbarkeitsstudien).

Ziele und Maßnahmen:

- a Sensibilisierung und Motivation der Bevölkerung für LEADER
- b Sozialpädagogische Kurse für Persönlichkeitsentwicklung, Teamfähigkeit, Berufsorientierung u.ä.
- c Weiterentwicklung und Spezifizierung von Maßnahmen (Gebietsdiagnose, Situationsanalyse, Cost-benefit - Abschätzungen, Methodenresearch)
- d Schulung von Schlüsselpersonen (Projektmanagement, Organisationsentwicklung)
- e Technische Hilfe im Sinne der Ziffer 1 des Anhang I der LEADER - Leitlinien vom 1.Juli 1994.

Endbegünstigte:

- a Regionsbevölkerung
- b ProjektinitiatorInnen und -mitarbeiterInnen
- c Projektträger, Gemeinden, andere Körperschaften
- d ProjektleiterInnen, LAG-Mitglieder, Bildungsverantwortliche, andere Schlüsselpersonen
- e Einzelprojekte und LAG
- f LEADER Regionalmanagement

Erwartete Auswirkungen:

- a Stärkung der Identifikation mit der Region durch die Bevölkerung und damit Bereitschaft zum Engagement; Förderung des Informationsflusses in der Region;
- b Motivation zur Entwicklung von Vorhaben in der Region (Schärfung des Bewußtseins für die Notwendigkeit von Innovationen);
- c Vertieftes Wissen um Voraussetzungen und Gegebenheiten, die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken im Hinblick auf bestimmte Vorhaben;
- d Erhöhung der diagnostischen, sozialen, organisatorischen und manageriellen Kompetenz der Projektverantwortlichen;
- e Abschätzung über die Machbarkeit bzw. Erfolgchance einzelner Vorhaben;
- f Errichtung und Betrieb eines LEADER-Regionalmanagement

Verantwortlich für die Umsetzung:

Begutachtung und Empfehlung zu den Förderanträgen: LEADER-Kommission
Förderungsentscheidung: Zuständige Landes- und Bundesorgane
Mittelauszahlung: Agrarabteilung der bgld. Landesregierung und die Bundesministerien entsprechend der Zuständigkeit
Betreuung: LEADER-Regionalmanagement

Zeitplan: 1995 - 1999

1.7 Maßnahme b): Programme zur Innovation im ländlichen Raum

Die Programme und Maßnahmen der lokalen Aktionsgruppen sollen im LEADER-II Programmgebiet - welches ein ausgewählter Teil der Ziel 1 Gebietskulisse Burgenland ist, zur beschleunigten und modellhaften Umsetzung der im operationellen Programm nach Ziel 1 genannten Rahmenziele beitragen.

EXKURS: Modalitäten, Auswahl- und Finanzierungsverfahren für die operative Umsetzung des Programmes bzw. der Maßnahmen

Das Programm LEADER II, das sich in verschiedene Prioritätsachsen, Maßnahmengruppen sowie Maßnahmen und Aktionen gliedert, wird zur operativen Umsetzung in Jahres-Geschäftspläne aufgeteilt.

Diese werden bis zum 30. Oktober jeden Jahres für das Folgejahr von den lokalen Aktionsgruppen bzw. kollektiven Aktionsträgern in Abstimmung mit dem LEADER-Regionalmanagement definiert, formuliert sowie schriftlich fixiert und enthalten

- * die Strategie, die Jahres-Ziele, die konkreten Projektvorhaben dargestellt nach der Methodik des Projektmanagement sowie den finanziellen Rahmen

Die Projekte müssen eine Reihe von qualitativen Merkmalen aufweisen und außer zur wirtschaftlichen Entwicklung vor allem auf folgende Kriterien Bezug nehmen:

Kooperation

- Zusammenarbeit zwischen gleichartigen Betrieben
- Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Branchen eines Sektors
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit von Wirtschaftsbetrieben
- Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftstreibenden und kommunalem Bereich
- Zusammenarbeit von Wirtschaftsbetrieben und Vertretern von Kultur, Wissenschaft oder dem Sozialbereich im regionalen Zusammenhang
- Organisatorische Innovation durch Kombination von Angeboten und Einrichtungen im Versorgungs- und soziostrukturellen Bereich
- Zusammenarbeit in allen genannten Formen über die Region hinaus
- Austausch und Zusammenarbeit im Rahmen des europäischen LEADER - Netzwerks

Umweltwirkung

- Umweltorientierter Umbau eines gegebenen Produktionsvorgangs
- Angebotsentwicklung mit eindeutigen Verbesserungen im Umweltbereich
- Schließen regionaler Stoffkreisläufe
- Energiesparende Prozeßinnovationen
- Natur- und kulturlandschaftserhaltende Maßnahmen und Projekte

Auswirkung auf die regionale Wirtschaft und Arbeitsplatzsituation

- Maßnahmen mit dynamisierender Wirkung auf den lokalen Arbeitsmarkt
- Integration schwer vermittelbarer Gruppen in den Arbeitsprozeß
- Nahversorgungssicherung
- Multifunktionalität durch regionale Vernetzung

Auswirkung auf die Humanressourcen

- Bewußtseinsbildung und Motivationssteigerung
- Spezielle Qualifikationsangebote für Frauen
- Verknüpfung zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereichen
- Rückholung abgewanderter heimischer Fachkräfte und Akademiker
- Projektentwicklung "from bottom up", von regionalen Trägern

Machbarkeit

- Bezug zum LEADER II - Aktionsprogramm
- Einfügung in regionale Entwicklungskonzepte
- Gute Marktchancen des Produkts und damit Aussicht auf Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Das Produkt verbessert die Wettbewerbssituation der Region
- Für das Vorhaben ist eine breite Akzeptanz gegeben bzw. eine Trägerschaft gesichert
- Hohe Projektumsetzungswahrscheinlichkeit (Projektreife)
- Harmonie mit anderen Gemeinschaftspolitiken, besonders hinsichtlich Wettbewerbsregeln, Chancengleichheit für Frauen und Männer

Die hier angegebene Liste ist als genereller Rahmen anzusehen, der innerhalb der LAGs durch ein eigens erarbeitetes Rating - System gewichtet werden wird, denn die Prioritäten können im einzelnen durchaus unterschiedlich liegen.

Diese erheblichen Anforderungen an die Projekte und Vorhaben führen faktisch zu einer Förderung von Modellprojekten, sind also **mustergültig**. Gleichzeitig sind die Projektlinien aus Stärken, Schwächen und Zielen abgeleitet, die nicht nur für das burgenländische Programmgebiet typisch sind, sondern auch für andere periphere Regionen gelten. Die Vorhaben sind daher **übertragbar**.

Kriterien, nach denen die lokalen Aktionsgruppen ausgewählt werden

* Gremium, welches über die Auswahl entscheidet ist die LEADER II Kommission Burgenland, bestehend aus den zuständigen Bundes- und Landesstellen.

* Auswahlkriterien:

- Eine LAG umfaßt verschiedene Partner des öffentlichen und privaten Sektors und verfügt über eine Analyse und gemeinsame Strategie zur Entwicklung ihrer Kleinregion
- Die betreffende Kleinregion umfaßt ein Gebiet von mind. 5.000 EW
- Die aus der Entwicklungsstrategie abgeleiteten und um Förderung im Rahmen von LEADER II eingereichten Projekte sind mustergültig, innovativ und übertragbar.
Darüberhinaus werden dadurch 10 Arbeitsplätze je LAG geschaffen.

Das **Verfahren** sieht also zusammengefaßt folgende Schritte vor:

- a) Die lokalen Aktionsgruppen und kollektiven Aktionsträger erstellen Jahresgeschäftspläne und legen diese über das Regionalmanagement der LEADER - Kommission vor.
- b) Die LEADER-Kommission hat die Aufgabe die Projektanträge der lokalen Aktionsgruppen und kollektiven Aktionsträger auf Konformität mit den EU-LEADER Leitlinien und dem LEADER-Programm partnerschaftlich zu prüfen und eine Empfehlung hinsichtlich der Förderungswürdigkeit auszusprechen.
- c) Die Einreichung der Projektanträge erfolgt bei der jeweils zuständigen Förderstelle des Bundes und/oder des Landes, welche auf der Basis der geltenden Bundes- und Landesgesetze die Förderungsentscheidung trifft.
- d) Auszahlung der Zuwendungen an die Endbegünstigten (Projektträger) durch die für die verwaltungs- und finanztechnische Abwicklung des LEADER II Programmes zuständigen Behörden auf Bundesebene und auf Landesebene.
- e) Projektausführung durch die diversen Projektträger unter Begleitung und Hilfestellung durch das LEADER-Regionalmanagement
- f) Die Projektkontrolle bei Projektabschluß inhaltlich und finanziell durch das LEADER-Regionalmanagement sowie auch formal durch die Bundes- und Landesbehörden.
- g) Dokumentation, Evaluierung und Übertragung der Projekterfahrungen auf andere Projekte mit ähnlicher Ausrichtung bzw. die Information an die lokale Bevölkerung.

Zuständige Behörden für die Durchführung des LEADER II Programmes sind

auf Bundeseite: das Bundeskanzleramt, Abt. IV/4

das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten

das Bundesministerium für Arbeit und Soziales

das Bundesministerium für Finanzen

auf Landeseite: das Amt der Burgenländischen Landesregierung

die Wirtschaftsservice Burgenland AG

Weitere finanziell oder fachlich betroffene Bundes- und Landesstellen werden projektspezifisch beigezogen.

Darstellung des Programmes mit seinen Prioritätsachsen, Maßnahmengruppen und Maßnahmen zur Innovation im ländlichen Raum

Informationshalber und nicht erschöpfend sind im folgenden die im Rahmen von Workshops von den potentiellen lokalen Aktionsgruppen erarbeiteten Prioritätsachsen, Maßnahmengruppen sowie Massnahmen und Vorhaben dargestellt.

Prioritätsachse 1: "Berufliche Fortbildung;

Einstellungszuschüsse;

Erhaltung und Verbesserung der Umwelt und der Lebensqualität"

Ausgangslage:

Es wird die mangelnde Innovations- und Risikobereitschaft der lokalen Bevölkerung beklagt; gleichzeitig treffen wir eine Vielzahl von Institutionen der Volksbildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Beratung und der Lehre an. Die Bündelung dieser Kräfte und deren horizontale Vernetzung, eine starke Schiene im Vorfeld von Bildung, nämlich in der Persönlichkeitsentwicklung und Bewußtseinsbildung mit starkem Akzent auf Kooperationsförderung und eine Impulsinvestition im Bereich der Forschung könnten nicht nur neue Energien wecken, sondern auch jene Kräfte ins Land (zurück)locken, die über hohe Ausbildung verfügen und die regionale Wohnumwelt schätzen, aber zuwenig Berufschancen antreffen.

Aus der wirtschaftlichen Benachteiligung könnte mit Hilfe von verschiedensten Formen der Zusammenarbeit systematisch ein Vorteil erarbeitet werden; Leben und Wirtschaften in überschaubaren, menschengerechten Strukturen erfordert eine innige Verflechtung der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen. Die günstigen Umweltvoraussetzungen lassen die Schaffung einer "Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften" auch im grenzüberschreitenden Zusammenhang als vernünftige Perspektive erscheinen.

Ziele:

- Bildungsangebote vor Ort, d.h. nutzergerechte und nachfrageorientierte Angebote für Aus-, Fort-, Weiterbildung;
- Ständige Abstimmung der Bildungsinstitutionen auf regionaler Ebene;
- Intensivierung des regionalen Informationsflusses (persönlich und via Medien);
- Gezielter Know - how - Transfer von außen;
- Besondere Ansprache "abgewanderter" Südburgenländer für die Ziele der regionalen Entwicklung;
- Herstellung von ökologieorientierten Angebotskooperationen (z.B. "Öko - Bau" als Netzwerk von Planungs-, Bau- und Installationsfirmen, dem Baunebengewerbe und Baumärkten);
- Ökologisierung der Landwirtschaft und Kulturlandschaftsmanagement;
- Erarbeitung neuer umweltorientierter Produktlinien für die Landwirtschaft;
- Erhaltung der Genreserven in Fauna und Flora;
- Umwelterorientierung im touristischen Bereich;
- Forcierung solarer (photovoltaischer und photothermischer) Energiesysteme in Haushalt und Betrieben;
- Vorrang für Wirtschaftsprojekte die regionale Importe substituieren.

Endbegünstigte:

- Schüler, SchulabgängerInnen, Arbeitssuchende (auch schwer vermittelbare), Berufs-UmsteigerInnen
- Spezielle Zielgruppen wie Frauen, Jugend, ältere Arbeitssuchende;
- In Bildung und Beratung tätige Personen und Institutionen;
- AkademikerInnen und andere höherqualifizierte Fachkräfte;
- Rückkehrwillige "EmigrantInnen";
- Privathaushalte
- Kommunen
- Bäuerliche Betriebe
- Unternehmen

Maßnahmengruppe 1.1:

“Bündelung bestehender und nachfrageorientierte Entwicklung neuer Bildungsangebote”

Geförderte Maßnahmen:

- Bündelung der bestehenden Bildungs- und Beratungseinrichtungen im außerschulischen und schulischen Bereich;
- Projektorientierte Bildungsarbeit für spezielle Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, schwer vermittelbare Arbeitssuchende, Minderheiten etc.);
- Aufbau eines “Zentrums für permanente Weiterbildung” als nachfrageorientierte Bildungseinrichtung mit größtmöglicher Reichweite und Flexibilität;

Maßnahmengruppe 1.2:

“Innovationen im agrarökologischen und Kulturlandschaftsbereich”

Geförderte Maßnahmen:

- Ausbau bzw. Erweiterung der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing als “Regionales Innovationszentrum für Landwirtschaft”; dieses wird wichtige Impulse für die Zukunftsbetriebe setzen, in dem es
 - die Umstellung auf bodenschonende, kulturlandschaftserhaltende Formen der Landwirtschaft (Stichwort “Ökologisierung”) durch Know - how - Transfer, Bildung und Beratung fördert;
 - neue Produktlinien aufbaut, die speziell den Ackerbau- und Schweinehaltungsbetrieben ermöglichen, die marktbedingten Probleme unter gleichzeitiger Ökologisierung lösen zu helfen (Pflanzenöle, Pflanzenfasern, Rohstoffe für die Naturchemie, Energieträger);
 - ein regionales Zentrum für traditionelle Pflanzensorten, ein Arboretum für Obstbäume und für regionale Tierrassen (soweit auffindbar) aufbaut;
 - Bildungs- und Projektarbeit in ausgewählten Zukunftsbranchen der Region betreibt (Pferdesport, Agrotourismus);

→ das Rückgrat für das landwirtschaftliche Regionsmarketing in enger Verflechtung mit der Informationsbörse (s.o.) darstellt;

Erwartete Auswirkungen:

- Hebung der Sensibilität und Bereitschaft in der Bevölkerung an Projekten der Regionalentwicklung teilzunehmen;
- Ein flexibles, mobiles Bildungsangebot vor Ort;
- Anbahnung und Ermöglichung von Kooperationsprojekten durch Fokussierung der Ausbildungsaktivitäten auf teamorientierte Arbeitsweisen;
- Sensibilisierung und Information für Umweltfragen;
- Aufbau eines Stabes zur Beurteilung der Machbarkeit regionaler Entwicklungsprojekte;
- Hebung der Projektmanagement- und Marketing - Kompetenz bei regionalen UnternehmerInnen;

Verantwortliche Koordinationsstelle: LEADER - Regionalmanagement

Zeitplan: 1995 - 1999

Förderungsempfänger: Projektträger

**Prioritätsachse 2: Örtliche Erschließung und Vermarktung von
Erzeugnissen der heimischen Land- und
Forstwirtschaft;**

KMU und Nachbarschaftshilfe

Ausgangslage:

Die ökonomische Tragfähigkeit der Landwirtschaft und die Reproduktion der Kulturlandschaft sind durch Markt- und Strukturprobleme akut gefährdet. Die Attraktivität der Programmregion für bestimmte Formen des erholungs- und gesundheitsorientierten Tourismus ("Genuß und Bescheidenheit") ist u.a. aufgrund der Umweltlage als durchaus hoch einzustufen. Die infrastrukturelle Aufwertung der Dörfer zugleich nach qualitativ hochwertigen ökologischen und gestalterischen Prinzipien ist das Gebot der Stunde, um einer drohenden Entsiedlung des Raumes entgegenzuwirken. So verschmelzen Maßnahmen der agrarischen Innovation und der agrotouristischen Angebotsentwicklung zu einem sektorübergreifenden, die Beteiligung großer Teile der Bevölkerung voraussetzenden Prozeß.

Ziel:

- Aufwertung des ländlichen Lebensraums unter Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer, gestalterischer und raumplanerischer Prinzipien;
- Schaffung eines unverwechselbaren und unnachahmlichen Profils der Region durch die Entwicklung lokaler Angebotsbündel unter Ausnutzung der spezifischen Eigenarten und Stärken;
- Konzeptionelle Gestaltung und Rückbindung der Projekte in einzelnen Gemeinden bzw. Kleinregionen an ein gesamthaftes Regions - Konzept (abgestimmte örtliche Entwicklungsprogramme);
- Qualifizierung des touristischen Angebots für den gehobenen Bedarf;
- Erprobung neuer Betriebs- und Organisationsformen (Betriebsgemeinschaften) zur Hebung der Rentabilität bäuerlicher Betriebe;
- Förderung der landwirtschaftlichen Direktvermarktung und Verflechtung mit Dienstleistungen touristischer, kommunaler, landschaftserhaltender, sozialer Art;
- Nutzung bestehender Einrichtungen mit sinkender Kapazitätsauslastung in mehrfacher Hinsicht und für innovative Impulse;
- Dynamisierung des kulturellen Lebens durch Brückenschlag zwischen traditionellen und modernen Ausdrucksformen;

Endbegünstigte:

- Bewohner insbesondere der agrarischen Gemeinden mit starken strukturellen Problemen der Landwirtschaft;
- Projektbetreiber im Umfeld der Thermalzentren;
- "Erwerbskombinierer" in Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe, öffentlichem Dienst;
- "Umsteiger", insbesondere Frauen, die aus dem industriell-gewerblichen oder landwirtschaftlichen Arbeitsprozeß ausscheiden;
- Grundbesitzer und -pächter;

Maßnahmengruppe 2.1:

"Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten für bäuerliche Betriebe"

Geförderte Maßnahmen:

- Maßnahmen, die die **Direktvermarktung** bäuerlicher Spezialitäten innerhalb der Region (Bauernläden, Festereignisse, Märkte, Nahversorgerservice) und als typisches regionales Angebot über die Region hinaus fördern (Regionalmarke, Absatzkooperationen, Marketing und Werbung);
- **Erwerbskombination** der Landwirtschaft mit kommunalen (z.B. Kompostierung, Landschaftspflege) und sozialen Dienstleistungen (z.B. Pflege-, Altenheim, Behindertenintegration);
- Unterstützung für innovative Organisationsformen insbes. kooperativer Art, wie z.B. bäuerliche **Betriebsgemeinschaften**;

Maßnahmengruppe 2.2:

"Entwicklung qualifizierter Angebote zur Erhöhung des Freizeitwertes und der touristischen Attraktivität"

Geförderte Maßnahmen:

- Maßnahmen, die den Freizeitwert und das Kulturangebot in den ländlichen Gemeinden heben (Neue Angebote oder Qualitätssteigerung bestehender Angebote);
- Touristische Infrastruktur, die die kulturellen Besonderheiten für Gäste erschließen (z.B. Museen, Erlebnispfade und -orte) oder neue kulturelle Akzente setzen (Darstellung zeitgenössischer Kunst);
- Innovative und zielgruppenspezifische Angebote
- Bildung von Angebotsgruppen (indikative Beispiele:)
 - * Urlaub am Bauernhof,
 - + Reiten mit besonderen Profilierungschancen in den Bereichen Wanderreiten (long distance), Kutschenfahren, Gespannfahren
 - + Fischen (Lafnitz, Pinka, Teiche)
 - + Jagd
 - * Radfahren : Anlage von Radthemenwegen, etwa zu:
 - "Wein -Kultur", "Most - Idylle", "Burgen und Schlösser", "Naturpark Raab-Örseg-Goricko" (grenzüberschreitend A/H/SLO), "Ethno - Tour" (vlahische, ungarische, kroatische Dörfer zw. Podgoria und Stinatz), "Alte Dorfarchitektur", "Landschaft als Geschichtszeuge" usw.
 - * Seminare/Tagungen
 - * Kulinarischer Genuß:
 - Wein, Wild und andere Köstlichkeiten; Bündnis "Bauern und Wirte für ein kulinarisches Südburgenland"; mit organisierten vertraglichen Lieferbeziehungen, mittels Zusammenarbeit bei saisonalen Spezialitäten;
- Gemeinsam erstellte Packages (Anbieter- und Marketingkooperationen);

Maßnahmengruppe 2.3:

„Aufwertung der Wohnumwelten: Dorf und Landschaft“

Geförderte Maßnahmen:

- Unterstützung für Pilotversuche der **Kombination von Nahversorgungseinrichtungen bzw. -dienstleistungen**; (z.B. Post-Telematik, Landwirtschaftliche Fachschule - Innovationsberatung);
- Maßnahmen zur Erhöhung der **Biodiversität**, zur Erhaltung und Pflege schützenswerter Biozönosen, Sorten oder Arten;
- Maßnahmen zur Sanierung bzw. Erhaltung von **Kultur- und Traditionsgut**;
- **Kulturelle und pädagogische Aktivitäten**, die den Erhalt dieser Natur- und Kulturschätze erhalten helfen;

Maßnahmengruppe 2.4:

„Umstellung auf nachhaltigere Produktionsstrukturen in Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe“

Geförderte Maßnahmen:

- Entwicklungskosten für Projekte, die die **Erhaltung wertvoller Species bzw. Lebensgemeinschaften und Kulturlandschaft** zum Inhalt haben;
- Entwicklung neuer Produktlinien aus **biologischer Landwirtschaft** und deren Weiterverarbeitung bis zu Halbfertig- oder Fertigprodukten;
- **Biogene Rohstoffe** für non-food - Produkte (Beispiel: Naturstoffchemie, Pharmazie etc.)
- Entwicklungskosten für Projekte, die die Schaffung neuer **umweltorientierter Produktlinien im Gewerbebereich** zum Inhalt haben;
- Beratungskosten und Pilotprojekte, die die **Ökologisierung des touristischen Angebots** zum Inhalt haben (Energie, Abfall, Produkte und Dienstleistungen, etc.).

Erwartete Auswirkungen:

- Langfristige Aufwertung des Lebensraums und Attraktivierung als Wohnumwelt;
- Intensive Verflechtung von kultureller und freizeitorientierter Infrastruktur bzw. Ereignissen mit einem unverwechselbaren touristischen Angebot;
- Erhöhung der touristischen Wertschöpfung;
- Stabilisierung der landwirtschaftlichen Erwerbsbasis;
- Erhaltung, schonende Nutzung und erlebbare "Inszenierung" der Kulturlandschaft;

Verantwortliche Koordinationsstelle: LEADER - Regionalmanagement

Zeitplan: 1995 - 1999

Förderungsempfänger: Projektträger

1.8. Maßnahme b 2): Programm zur Innovation im ländlichen Raum - andere kollektive Aktionsträger

Die sektorbezogene oder thematisch bezogene Arbeit anderer kollektiver Aktionsträger im Sinne von LEADER II kann im Rahmen des vorliegenden integrierten operationellen Programmes gefördert werden.

Die Tätigkeit solcher Verbände und Organisationen muß sich auf das gesamte LEADER II Programmgebiet erstrecken; das eingereichte Projekt muß sich in die Entwicklungsstrategie des vorliegenden Programmes einfügen und thematisch mit den Themen "Tourismus" und/oder "Ökologischer Landbau" beschäftigen.

1.9 Maßnahme c): Transnationale Zusammenarbeit

Transnationale Projekte mit anderen LEADER - Regionen werden in folgenden Bereichen angebahnt:

- Region und Nachhaltigkeit (Ökologie und Kreislaufwirtschaft)
- Kulturlandschaft, Naturparks Rechnitz Irrotkö und Raab-Örseg-Goricko
- Wein (inkl. Direktträger)
- Reitsport

Die Formen der Zusammenarbeit werden sein:

- Organisation von gegenseitigen Besuchen bzw. Fachexkursionen;
- Gemeinsame Seminare und Workshops;
- Gegenseitige Hilfe im Know - how - Transfer und in der Darstellung der Ergebnisse
- Übergreifende Angebotsentwicklung und Produktmarketing (Bäuerliche Produkte, touristische Angebotsgruppen, telematikgestützte Dienstleistungen);

Ebenso werden sich die LAG's am Europäischen Netz für ländliche Entwicklung beteiligen. Sie stellen ihre Erfahrungen in Form von Berichten, multinationalen Workshops etc. sowie gegebenenfalls in Form von Schulungs- und Bildungsmaßnahmen anderen Aktionsgruppen über dieses Netz zur Verfügung.

Zur Erleichterung der Kommunikation wird die Koordinierungsstelle an das LEADER - Network - Datensystem via Modem mit eigener E-Mail - Adresse angeschlossen.

Hinter allem steht als übergeordnetes Ziel die Stärkung der Bewußtheit über die Vielfalt der europäischen Regionen und des Kooperationsgeistes über sprachliche, kulturelle und ethnische Grenzen hinweg.

1.10. Maßnahme d): Vernetzung

Die lokalen Aktionsgruppen und das LEADER-Regionalmanagement stellen ihre Erfahrungen in Form von Informationen, Berichten und multinationalen Workshops etc. anderen lokalen Aktionsgruppen über die Teilnahme am europäischen Netz zur Verfügung und sind auch interessiert und bereit an Veranstaltungen von LEADER-Gruppen aus anderen europäischen Regionen teilzunehmen.

1.11. Maßnahme e): Laufende Begleitung und Bewertung

incl. Technische Hilfe

Begleitung

Die Begleitung des LEADER II Programmes wird dem Ziel-1 Begleitausschuß für das Burgenland übertragen, um eine effiziente Begleitung bei der Durchführung der Fondsbeteiligung auf der Ebene des Ziel-1 Programmes und der Gemeinschaftsinitiative LEADER zu gewährleisten.

Bewertung

Die Bewertung des operationellen Programmes zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER II und einzelner Projekte leitet sich aus den dargestellten Stärken und Schwächen, Zielen, Strategien und Entwicklungslinien ab. Wesentliche Kriterien für die Bewertung sind:

- Stärkung der regionalen Identität
- Sozial- und Umweltverträglichkeit der Vorhaben
- Nutzen für die Region
- Innovation, Übertragbarkeit, Mustergültigkeit
- Vernetzung von branchenübergreifenden oder brancheninternen Aktivitäten
- Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen bzw. zusätzlichem Einkommen
- Verbesserung des Qualitätsstandards von Produkten, Dienstleistungen oder soziokulturellen Angeboten

Mit der Bewertung des LEADER II Programmes soll jene Organisation beauftragt werden, die auch die Bewertung im Rahmen des Ziel-1 Programmes erstellt, da auf diese Weise die Programmstrategien und die Vorhaben im Zusammenhang und auf einheitliche Weise bewertet werden können.

2. Partnerschaft

Das Programm LEADER II wird auf Basis der Genehmigung der Burgenländischen Landesregierung, der Österreichischen Bundesregierung sowie der Kommission der Europäischen Union durchgeführt

Da der EU-Beitrag für das Programm LEADER II Burgenland relativ bescheiden ist, wird eine einmalige Mittelbindung (tranche unique) beantragt.

Zur innerstaatlichen Abstimmung bei der Durchführung des LEADER Programmes wird eine LEADER-Kommission eingerichtet.

Die Koordinationsfunktion für die Gemeinschaftsinitiative LEADER II im Burgenland erfüllt die Regionalmanagement Burgenland GesmbH. in Partnerschaft mit:

- * der Wirtschaftsservice Burgenland AG
- * den lokalen Aktionsgruppen und kollektiven Aktionsträgern
- * dem LEADER Regionalmanagement
- * dem Bundeskanzleramt als Koordinationsstelle für die zuständigen Bundesstellen
- * dem Amt der Burgenländischen Landesregierung mit seinen Abteilungen

Innerhalb des LEADER-Programmgebietes bilden sich gerade auf lokaler Ebene "Aktionsgruppen", deren Stand aber noch sehr unterschiedlich ist. Es ist daher wesentliche Aufgabe des LEADER-Regionalmanagement, die Konstituierung und Weiterentwicklung dieser lokalen Aktionsgruppen dahingehend zu begleiten, daß aktionsfähige Bündnisformen unter Beteiligung aller notwendigen Gebietskörperschaften sowie aller gesellschaftlich relevanten Gruppierungen entstehen.

3. Kofinanzierung, Kontrolle

Kofinanzierung

Zur Kofinanzierung der bereitgestellten Gemeinschaftsmittel werden Landes- und Bundesmittel in ausreichender Höhe über die bereits bestehenden Landes- und Bundesgesetze unter Einhaltung der darin festgelegten Normen eingeplant.

Die Bereitstellung der komplementären nationalen Fördermittel wird nach dem Umfang der tatsächlich verfügbaren Haushaltsmittel im Zuge der Budgeterstellung entschieden

Kontrolle

Die Kontrolle der Auszahlung der Landesmittel obliegt der Finanzabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, die der Bundesmittel der Revision der jeweiligen Bundesministerien.

Im Übrigen sind die entsprechenden Bestimmungen zur Finanzkontrolle im Einheitlichen Programmplanungsdokument Ziel 1 Burgenland (ARNICO 95AT16001) sinngemäß anzuwenden.

Anhang

Förderinstrumente, die im Rahmen der GILEADER zur Anwendung kommen (sollen):

Förderaktion	Datum, Referenz, Beihilfennummer	Laufzeit der Genehmigung
Gewerbestrukturverbesserungsgesetz	not. Okt. 1994, gen. Dez. 1994 ESA N 049/94	31.12.1996 (Verlängerung geplant)
Arbeitsmarktservicegesetz	keine Unternehmensförderung	
Seed Financing Programm	not. März 1994 (N 375/93); appropriate measures der EK not. 5/95	31.12.1996 (Verlängerung geplant)
Sonderrichtlinie zur gemeinsamen Förderung einer Technologie- und Strukturoffensive	not. Februar 1994 (N 353/93); Verlängerung bis 1999 (als de minimis-Beihilfe) dzt. im Verfahren	31.12.1995 (Verlängerung bis 1999 geplant)
Richtlinien für die Gewährung von Förderungen gemäß ITFG	not. Mai 1995 (N 604/95)	unbefristet
Umweltförderrichtlinien des Bundesministeriums für Umwelt:		
Förderungsrichtlinie - betriebliche Abwassermaßnahmen	not. Juni 1995 (H-U022 93-150)	unbefristet
Förderungsrichtlinie - Umweltförderung	not. Februar 1994 (B-U01 93-148)	unbefristet
Förderungsrichtlinien Siedlungswasserwirtschaft	keine Unternehmensförderung (not. Februar 1994; B U021 93-149)	unbefristet
TOP-Tourismus-Förderung	not. November 1994 (N 105/95)	31.12.1999
Tourismus-Software- und Kooperations-Förderung (Gemeinsame Tourismus Konzept- und Kooperationsförderung)	de minimis	31.12.1999

Tourismus-Marketing-Förderung	not März 1994 (de minimis)	31.12.1996 (Plan zur Verlängerung bis 1999)
Förderungsaktion für eigenständige Regionalentwicklung der Republik Österreich (FER)	de minimis bzw. keine Unternehmensförderung	1995-1999
GRUP ersetzt durch.		
BM für wirtschaftliche Angelegen- heiten (Richtlinie „Beratung, Aus- bildung und Wissensvermittlung)	Richtlinie derzeit in Ausarbeitung (de minimis)	1.1.1996 - 31.12.1999
Erlaß des BMWA betreffend das österreich. Radverkehrskonzept, die Planung und Errichtung von Rad- verkehrsanlagen	keine Unternehmensförderung	
Nationales Programm für die Kulturlandschaftsförderung des BM für Wissenschaft und Forschung	keine Unternehmensförderung	
Förderung von regionalen/kommu- nalen Energiekonzepten/-studien durch das BM für wirtschaftl. Angelegenheiten	keine Unternehmensförderung	
WIFOG: RL Schwerpunkt- förderung Tourismus	ESA-Nr. 93-357; And. not. 14.6.95; gen. 3.8.95 (N 582/95), Schreiben SG (95) D/10693	unbefristet
WIFOG: RL über nicht rückzahl- bare Zuschüsse	Richtlinien not. 5.5.94/gen. 17.6.94; Änd. not. 14.6.95/gen. 3.8.95 (N 589/95), Schreiben SG (95) D/10695	unbefristet
WIFOG: RL über die Übernahme von Bürgschaften	Richtlinien not. 5.5.94/gen. 17.6.94; Änd. not. 14.6.95	

Rahmen-RI. für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln	keine Unternehmensförderung	
Sonderrichtlinie für die Förderung von Investitionen	not. März 1995	
Sonderrichtlinie für die Förderung von Sach- und Personalaufwand	not. März 1995	
Bgl. Landwirtschaftsförderungsgesetz basierend auf:		
Ländervereinbarung gemäß § 3 Landwirtschaftsgesetz zu den Sonderrichtlinien	Sonderrichtlinien notifiziert im März 1995	